

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Mecklen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 139.

Neuenbürg, Montag, den 18. Juni 1923.

81. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 16. Juni. Eine Eingabe des Rentnerbundes gegen Durchführung der Kleinrentnerfürsorge beschäftigte den Landtag. Infolge der von der Staatsregierung zu bewerkstelligenden Mittel genehmigt werden sollen, um die Hälfte des von dem Reich gebotenen Aufwandes für Kleinrentner zu tragen. Der Staat möge den Aufwandsanteile den Zuschuß der Kleinrentner, wenn die Fürsorge in den Händen der Sozialdemokratie verbleibe. Der Minister des Innern erklärte, die fälligen Kosten würden nicht auf das Land übernommen. Die Fürsorge sei den Amtsförperschaften zu überweisen. Höher der Rechte und der Mittel sprachen für die Aufrechterhaltung der freiwilligen Liebestätigkeit und der ehrenamtlichen Tätigkeit durch die örtlichen oder Bezirkswohlfahrtsvereine. Sozialdemokratie und Demokratie waren für eine Entschädigung angenommen wurde ein Antrag Wöhler, die Durchführung der Fürsorge den Amtsförperschaften unter Aufsicht der Zentralleitung für Wohltätigkeit und der freien Wohlfahrtspflege zu überlassen.

Stuttgart, 16. Juni. (Schwab der Republik.) Am 1. Juni 1923 nahm eine Betriebsversammlung der Werksstättenarbeiter der Eisenbahnwerkstätte Gannstatt Stellung zu der Beschlusse des 12. Arbeiterkongresses. Eine Resolution enthielt folgende Schlüsse: Sollte hier die Regierung nicht einlenken und mit diesem Mittel der Unterdrückung fortfahren, so sind die Versammelten gewillt, andere Maßnahmen zu ergreifen, um sich ihr Recht selbst zu erzwingen. Diesen Satz hat jetzt die Staatsanwaltschaft zum Gegenstand einer Anklage gemacht. Sie erbt darin ein Vergehen gegen das Gesetz zum Schutz der Republik.

Helmstadt, 14. Juni. Zwei weitere hiesige Einwohner, die an Frankreichsamtage die schwarz-weiß-rote Fahne herausgehängt hatten, wurden vom Kriegsgericht in Regh zu 40.000 bzw. 2000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Dresden, 16. Juni. Der sächsische Minister des Innern hat eine Verordnung erlassen, daß die Erlaubnisscheine zur Tragen von Waffen sofort zurückzugeben sind und auf umgehende Abgabe der Waffen nebst Munition hinzuwirken ist. Den Abwehrmaßnahmen ist zur Angabe eine Frist von drei Tagen mit der Androhung zu setzen, daß zu unverzüglicher Zwangsverfügung eingeschritten werde, falls die Abgabe nicht innerhalb der gestellten Frist erfolge. Die Verfügung wird in den Kreisen der Waffenbesitzer auf starken Widerspruch stoßen. Zunächst einmal deshalb, weil ihnen hier ohne jede Entschädigung wertvolles Eigentum weggenommen werden soll, zum andern deshalb, weil nur diejenigen betroffen werden, die christlich-ökumenisch von Waffen angezogen sind und um Erlaubnis zum Waffentragen nachgefragt haben, während alle diejenigen, die Waffen unerlaubter Weise führen, nicht getroffen werden.

Berlin, 16. Juni. Reichsfinanzminister Dr. Cuno sandte an die Freunde Schömann anlässlich Schlageters Beizehung folgendes Telegramm: Dem aufrechten und getreuen Sohne Ihrer Gewalt, der nun im Boden seiner Heimat die letzte Ruhe findet, möge die Abgeschiedenheit nach: Der ist in tiefer Seele treu, der die Heimat liebt wie du. — Die Vereinigten vaterländischen Verbände Deutschlands und andere Verbände haben eine Entschuldig zu einem Schlageter-Denkmal eingeleitet. — Der Verkauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post fiel am 18. Juni ab bis auf weiteres zum Preise von 10000 Mark für ein Zwanzigmarkstück und von 175 000 Mark für ein hundertmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Silber durch die Reichsbank und die Post erfolgt bis auf weiteres zu dem 7000-Mark-Betrag des Nennwertes. — Nach Mitteilung der Reichsbank beträgt der Goldweitzmarktpreis für die nächsten drei Tage 29880 Mark als Basis.

Hochverratsprozess Fuchs, Nachhaus.

München, 16. Juni. Im weiteren Verlauf des Prozesses wurde der Heidelberger Privatdozent Dr. Fuchs unerschrocken Zeuge vernommen, weil bei ihm der Tatbestand der Begünstigung vorzuliegen scheint. Der Zeuge schilderte u. a. seine Tätigkeit im Bund „Oberland“ und im „Walden“, als bester geistiger Führer er angesehen worden ist. Er habe in einem Brief an Schäfer als Voranschlag für seine Mitarbeit im Bund die Bedingung gestellt, daß seine politischen Äußerungen nicht veröffentlicht werden dürfen. Der Zeuge habe in Nachhaus einen Mann kennen, der ein Feuerzeug in höchster Steigerung gewesen sei, während er Schäfer als unzulänglich betrachtet habe. Er halte es für erwiesen, daß Nachhaus eine Gewaltaktion vorhatte mit dem Ziel nach Frankreich und Norddeutschland und zwar habe er hierbei hauptsächlich auf die Truppen Schäfers und Kautters abzielen wollen. Da er, Zeuge, den Eindruck gehabt habe, daß das Spiel dieser beiden zu einer Katastrophe führen könnte, sei er wiederholt bei verschiedenen Stellen der Reichswehr gewesen und habe gewarnt. Ueber das Verhältnis zwischen Fuchs, Nachhaus und Kautter befragt, erklärt der Zeuge, daß Nachhaus die bei weitem radikalere und entschlossener Persönlichkeit gewesen und daß Fuchs unter dem Einfluß von Nachhaus gestanden habe.

Görges Inhaft.

München, 16. Juni. Wie der T. U. von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat ein Freund des von den Franzosen zum Tode verurteilten Görges protokolllarisch ausgesetzt, daß er zunächst der Tat mit Görges in seiner Wohnung zusammen war. Görges kann also als Täter nicht in Betracht kommen. Ein inwieweit aus dem Gefängnis entlassener Mitgefänger Görges behauptet, wie auch wir schon meldeten, daß Görges von Göttingen nur unter Folterqualen abgelenkt habe. Es wird unbedingt verlangt werden, daß die Vollstreckung des To-

desurteils solange aufgeschoben wird, bis Klarheit über die Tat besteht.

Karlsruhe, 16. Juni. Der Evangelische Oberkirchenrat hat die Vermittlung des Erzbischofs Soederbloem in Uppsala angeregt, damit er bei Poincare Einspruch erhebe gegen die Vollstreckung des Todesurteils an dem Landwirtschaftslehrer Görges. Gleichzeitig hat der Oberkirchenrat ein Telegramm an die Königin von Schweden gerichtet, um ihr nachzulegen, den Schritt des Erzbischofs zu unterstützen.

Darmstadt, 16. Juni. In der Sitzung des hiesigen Landtags erbat der hiesige Justizminister Breitel gegen das gegen den Landwirtschaftslehrer Görges von der bairischen Anklage und Todesurteil in Ludwigshafen ausgesprochene Todesurteil.

Paris, 16. Juni. Wie das „Echo de Paris“ berichtet, hat der vom Mainzer Kriegsgericht verurteilte Landwirtschaftslehrer Görges gegen das Urteil Revision eingelegt.

Französische Provokationskommandos im Ruhrgebiet.

Berlin, 16. Juni. Als wichtige Ergänzung zu der gestern von der deutschen Regierung abgesandten Protestnote wegen der Vorgänge in Dortmund wird aus durchaus einwandfreier Quelle aus Berliner politischen Kreisen folgende Tatsache bekannt: Die französische Regierung hat den französischen Besatzungsbehörden im Ruhrgebiet den dringenden Befehl erteilt, in den nächsten Tagen alle nur irgend möglichen Mittel anzuwenden, um die deutsche Bevölkerung zu Unruhen zu provozieren. Ausdrücklich wird in diesem Befehl darauf hingewiesen, die allgemeine politische Lage Frankreichs mache es erforderlich, daß die französischen Truppen im Ruhrgebiet Verleugung bekämpfen, gegen die angeblich unruhig gewordene Bevölkerung vorzugehen. Auch besondere Provokationskommandos aus Offizieren und Soldaten sollen organisiert werden, die teils in Uniform, teils in Zivil die Bevölkerung aufreizen müssen.

Auf den militarisierten Bahnen.

Donnerstagabend ist bei Badenheim am Rhein auf den D-Bug Paris-Biesbaden, der um 9.15 Uhr abging, ein Bombenanschlag verübt worden. Die Bombe explodierte unter dem dritten Wagen. Ein Soldat ist tot. Eine Reihe von Passagieren erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Ein Mitfahrender hatte zwei Beinbrüche, ein anderer einen Kervenschuß. Die Verwundeten wurden in Badenheim untergebracht. Der Zug reichte nach etwa 4 Stunden Aufenthalt seine Fahrt fort. — Am Freitag stieß auf dem Bahnhof Griesheim ein von den Franzosen geführter Güterzug auf einen auf demselben Gleis befindlichen leeren Personenzug. Der Materialschaden scheint bedeutend zu sein. Da die Franzosen das Unglücksgebiet in weitem Umfang abgeperrt haben, kann Näheres nicht festgestellt werden.

Angestellter-Kundgebung für den passiven Widerstand.

Eberfeld, 16. Juni. Eine Angestelltenkundgebung, einberufen von Gesamtverband deutscher Angestelltenvereinigungen, dem Deutschen Gewerkschaftsbund, fand für das alte und das neue Eberfeld statt. Nach längerer Eingebener Beratung wurde die Willensmeinung der Versammelten einmütig in folgender Entschliessung zum Ausdruck gebracht: Wir werden uns nicht von der gemeinsam angenommenen Linie der Abwehr abbringen lassen. Wir werden uns mit besonderem Nachdruck gegen jene Bestrebungen, deren Zweck die Abtrennung des Rheinlandes in irgendeiner Form von Preußen oder vom Reich ist. Wir erheben schärfsten Einspruch gegen alle Versuche, entgegen dem ausdrücklichen Willen der überwältigenden Mehrheit der rheinländischen Bevölkerung das gegenwärtige staatsrechtliche Verhältnis des Rheinlandes zu Preußen und damit zum Reich in irgendeiner Weise zu ändern. Wir erheben mit allem Nachdruck die Forderung, daß einer Lösung der Reparationsfrage nicht zugestimmt wird, die nicht die völlig ungehemmte Rückkehr aller Ausgewiesenen und Vertriebenen und die Freilassung aller um ihrer Treue zum Reich und der Befolgung seiner Gesetze willen Verurteilten gewährleistet. Von den Regierungen des Reichs und der Länder erwarten wir, daß sie den Terror Deutscher gegen Deutsche mit aller Energie rücksichtslos unterdrücken. Die Entschliessung verlangt dann mit gleichem Nachdruck Maßnahmen für die Beilegung der Ursachen der gegenwärtigen Unzufriedenheit in den Kreisen der Arbeitnehmer. Es müsse dauernd überprüfte festgestellt werden, daß weite Kreise der Arbeiterschaft die Fähigkeit haben vermessen lassen, aus den sich deutlich zeigenden Verhältnissen die erforderlichen lohnpolitischen Schlüsse rechtzeitig zu ziehen. Insbesondere sei die grenzenlose Kurzsichtigkeit zu verurteilen, die sich in einer Reihe von Fällen bei einseitig eingeschalteten Arbeitgeberverbänden des Handels und der Industrie gegenüber berechtigten Gehaltsansprüchen ihrer Angestellten immer noch bemerkbar macht. Von der Reichsregierung wird entsprechende Einwirkung auf diese Kreise verlangt, um einen sozial und wirtschaftlich verheerenden Kampf zu vermeiden. Ist sich die gesamte Arbeiterschaft ihrer Verantwortlichkeit bewußt, dann sind wir gewiß, daß der Wille der deutschen Arbeiterschaft an Rhein und Ruhr durch nichts gebrochen werden kann.

Die Gemeindeanteile an der Reichseinkommensteuer.

Nach dem Entwurf einer dem Landtag demnächst zugehenden Landessteuerordnung sollen die Anteile der Gemeinden am Einkommen- und Körperschaftsteuereinkommen im Rechnungsjahr 1922 nach den Rechnungsteilen bemessen werden, die die Finanzämter vor kurzem für die einzelnen Gemeinden festgesetzt und jeder Gemeinde mitgeteilt haben. Der Höchstbetrag einer Gemeinde als Anteil für 1922 erhalten kann, wird nunmehr voraussichtlich das Dreifache ihres Rechnungsteils ausmachen.

Diese Höchstgrenze soll von den Gemeinden erreicht werden, die für 1923 eine Umlage von 125 Prozent oder mehr erheben. Gemeinden mit einem Umlagesatz von weniger als 125 Prozent sollen den Teil des Höchstbetrags erhalten, der dem Verhältnis ihres Umlagesatzes zu dem Umlagesatz von 125 Prozent entspricht; eine Gemeinde mit 75 Prozent Umlage, also z. B. nur 75-125 des Höchstbetrags, d. h. neun Zehntel ihres Rechnungsteils. Auf die sonst wesentlich erhaltene Anteile der Gemeinden am Einkommen- und Körperschaftsteuereinkommen im Rechnungsjahr 1922, sowie auf ihren Anteil für 1923 werden bis zum Schluß des laufenden Monats weitere größere Abschlagszahlungen überwiesen werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Juni. Bei Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Reichstags-Sitzung begrüßte Präsident Loeb die Abgeordneten Dietrich (Deutschland) und Gerold (Str.) anlässlich der 25-jährigen Wiederkehr des Tages, an dem die beiden Abgeordneten in den Reichstag eintraten, und begrüßte dann den aus Frankreich zurückgekehrten Abgeordneten Böhlen (Komm.), der für seine Lieberzeugung Verfolgungen und Kränkungen von einer Regierung habe erdulden müssen, die sich die Regierung der allgemeinen Menschenrechte nenne. Darauf wurden debattelos endgültig verabschiedet ein Antrag aller bürgerlichen Parteien auf Einrichtung einer Reichsbeschaffungs- und Verteilungsstelle, die Novelle zum Umfahrgesetz, die die Befreiungsgrenzen von der Inzertensteuer, der Geldwertverwertung entsprechend heraufsetzt, ein Gesetz, monach eine wertvolle Anlegung von Wundelackern zulässig ist, sowie die Vorlage betreffend die Verlängerung des Weinsteuergesetzes bis April 1924. Die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wird in der Einzelberatung bei § 13 fortgesetzt. — Es enthielt sich eine ausgedehnte Debatte, die sich um die Frage der Bekämpfung der Prostitution dreht. Neben einem Antrag des Ausschusses liegen hierzu noch verschiedene andere Entwürfe vor. Mehrere werden schließlich abgelehnt und der Ausschussantrag angenommen, monach bestraft wird, wer gewohnheitsmäßig zum Zwecke des Erwerbs die Prostitution ausübt in der Nähe von Kirchen, Schulen oder anderen von Kindern und Jugendlichen besuchten Orten oder Wohnungen oder in Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern. — Auch der Rest der Vorlage wird im wesentlichen nach den Vorschlägen des Ausschusses angenommen. Es folgt die zweite Beratung des Seimarbeiterlohngesetzes, die die Einrichtung von Lohnämtern zur Festlegung der Seimarbeiterlöhne vorseht. Nach einer kurzen Begründung der Vorlage durch Reichsarbeitsminister Dr. Brauns wird diese in zweiter und dritter Beratung endgültig angenommen und zwar einstimmig und debattelos, um, wie Abgeordneter Eßer (Str.) erklärt, der Abgeordn. Frau Behm (D.), der Vorkämpferin für eine Verbesserung der Seimarbeiter, den Dank für ihre Lebensarbeit abzusprechen. Nach Ueberweisung des Schanzkammergesetzes an den bevölkerungspolitischen Ausschuss verläßt sich das Haus auf Montag nachmittag 3 Uhr.

Englands Kompromißfragen an Frankreich.

Berlin, 16. Juni. „Evening Standard“ teilt nach einer Londoner Meldung der „Kölnischen Zeitung“ jetzt die englische Version des Fragebogens mit. Danach lauten die wichtigsten Fragen folgendermaßen: Was würde Frankreich als beschriebene Borgeben der deutschen Regierung zum Zwecke der Bekämpfung oder Außerkräftigung des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet ansehen? Welches ist der nächste französische Schritt, wenn es Deutschland gelingen sollte, den passiven Widerstand aufzuheben zu lassen, wie würde die militärische Okkupation dadurch berührt werden? Wann würde die Klärung des Ruhrgebietes beginnen und in welchen Stappen würde sie erfolgen? Welche wirtschaftliche Maßnahmen würde Frankreich ergreifen und unter welchem Regime und nach welchen Gesichtspunkten würden die Eisenbahnen im Rheinland betrieben werden? Wie denkt Frankreich die Zolllinie zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet zu behandeln?

Ausland.

Ein Kauf von Borarlbergs.

Die Landesregierung von Borarlberg erläßt einen Kauf an die Preussische Regierung, alles zu vermeiden, daß die Verhältnisse im Grenzverkehr mit Deutschland sich wieder so schlimm entwickeln, wie im vorigen Herbst oder gar noch eine Verschärfung eintreten. Insbesondere wird davor gewarnt, Kaufsfahrten zu machen, da solche den unter der Rot der Zeit hart leidenden Teilen der rheinländischen Bevölkerung Verlegenheiten geben könnten. Der Kauf erklärt es für selbstverständlich, daß die deutschen Grenzbehörden die Ausläufer vom Grenzverkehr rücksichtslos ausschließen.

Kammer-Vertrauensvotum für Poincare.

Paris, 16. Juni. Die gestrige Kammer-Sitzung, die um 3 Uhr nachmittags ihren Anfang genommen hatte, war erst heute früh 4 1/2 Uhr zu Ende. Die Kammer hat mit 375 gegen 200 Stimmen der Regierung das Vertrauen ausgesprochen. Diese Vertrauensfrage wurde in der Tagesordnung der Abgeordneten Prouste gestellt, die Poincare anzunehmen sich sofort bereit erklärt hatte. Sie hatte folgenden Wortlaut: „Die Kammer verurteilt den Feldzug der Gewalttätigkeiten und der Inzertat, der daraufhin abzieht, die moralische Einheit des Landes, die angesichts der Rot der äußeren Politik unerlässlich ist, zu tören.“ Dieser erste Abst. der Tagesordnung wurde sofort und ohne Abstimmung angenommen. Der zweite Abst.: „Die Kammer billigt die Erklärung der Regierung und hat in diese Vertrauen“ wurde mit 217 gegen 165 Stimmen angenommen. Der dritte Abst., in dem die Regierung aufgefordert wird, im Geiste einer demokratischen Politik und des sozialen Fortschrittes sich zu betätigen, wurde gleichfalls ohne

Kunzeigenpreis:

Die einseitige Beizelle ab. deren Raum i. Bezirk 300.-M. außerhalb desselben 300.-M. einschließl. Inzeratensteuer. Kollektivanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte u. Auslieferung 100 Proz. Name-Beize 700.-M. Bei größeren Aufträgen entsprechende Rabatte, der im Falle des Rahmenvertrags einseitig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 14 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt.

Gerichtspr. Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird telefonische Beizelle übernommen.

von 6000 Stück.
verfügt die Ausstattung.
Das Baum der wegen der über Straßens.
Anlagen, die
Die Träumung
vorgenommen.
Strafstation in
monie trug der
raumung wurde
Minuten lang
halten. Tann
de Commerce
den Weinhanzen
enden an Wein
frage die Ver-
Bretschow. Die
erhalte gegen-
stehen, aber trog-
bestehende die Un-
mit Spanien,
id an Wein
Wein über
an der Ruhr
nen. Von der
Teil nach im
1923 bei den
er der neuen
der Wein werde
nach erfüllt
und den beiden
süßer kein an-
 können. Wie
auslassen zu
Bhader. Das
würde für das
eris von 100
residenter Bild-
er Moeller, ein
Künstler, Archi-
Kunst Ge-
nungen bringen
erben von der
Bhader. Das
würde für das
eris von 100
residenter Bild-
er Moeller, ein
Künstler, Archi-
Kunst Ge-
nungen bringen
erben von der
Bhader. Das
würde für das
eris von 100
residenter Bild-
er Moeller, ein
Künstler, Archi-
Kunst Ge-
nungen bringen
erben von der



Abstimmung angenommen. Der Antrag über die Beachtung der Reichsgerichte wurde mit 547 von insgesamt 566 Stimmen angenommen. Eine absolute Mehrheit von 290 Stimmen ergab sich für den Antrag, der davon handelt, daß mit den antikonstitutionellen Parteien und der revolutionären Partei politisiert werden dürfe. Poincaré griff während der Beratung selbst wiederholt in die Aussprache ein und verlangte, daß der Regierung in allen Punkten das Vertrauen ausgedrückt werden müsse. Zuvor hatte der Abgeordnete Kennard eine andere Tagesordnung eingebracht, in der die Kammer aufgefordert wird, der Regierung das Vertrauen auszubringen, wenn sie sich auf eine Mehrheit stütze, die die republikanischen Grundzüge beachte. Diese Tagesordnung wurde mit 280 gegen 200 Stimmen abgelehnt.

Gemeinsame Antwort.

Paris, 16. Juni. Aus Brüssel wird dem 'Temps' berichtet, daß die französische Regierung sich an die belgische Regierung mit dem Vorschlag gewandt habe, eine gemeinsame Note auf die von England gestellten Fragen zur Ruhrbesetzung zu geben. Im übrigen sei in Brüssel von der englischen Regierung eine Abschrift jener Fragen, die an Frankreich gerichtet würden, überreicht worden. Clemens und Jasspar führen trotz der von ihnen überreichten Demission die Geschäfte der auswärtigen Politik weiter.

Englisch-französische Erpressung der deutschen Kapitalisation.

London, 16. Juni. Man nimmt hier an, daß die Antwort Poincarés auf die englische Anfrage spätestens Anfangs nächster Woche eintreffen wird. Es ist nach wie vor damit zu rechnen, daß Deutschland durch ein französisch-englisches Kommando niedergelegt werden dürfte, die Basis des passiven Widerstandes niederzuliegen, ohne daß es dabei irgendwelche greifbare Zugeständnisse erhält, die für die kommenden Verhandlungen in wirtschaftlicher oder politischer Hinsicht als Garantie dienen könnten.

Polens Wucherschaften gegen Danzig.

Wie der 'Korwars' von polnischer, informierter Seite erzählt, soll der polnische General Jeligowski, der seinerzeit Białyn durch seinen militärischen Ueberfall an Polen brachte, sich zurzeit in Danzig aufhalten. Es bestehe Grund zu der Annahme, daß Jeligowski Danzig ein schändliches Schicksal bereiten wolle, wie Białyn. Der General würde sich dabei auf denselben Plan bewegen wie der neue polnische Außenminister Seyda, der uns Deutschen nach der seiner Tätigkeit im alten Reichstag in Erinnerung ist.

Stride Leute.

Nach dem russischen Steueranweis waren im Jahre 1922 die reichsten Leute in Rußland: Trotski, Sinowjew, Dergatschew, Krasin, Bogdanoff, Kuznetz und Stadimiroff, die sämtlich Vermögen von Milliarden ihr eigen nennen. Das Handwerk, 'Wolfschwämmen-Revolution' hat also einen recht 'goldenen Boden' und nährt seinen Mann.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. (Bezirksratswahl vom 7. Juni 1923.) Zunächst erfolgte die Wahl der Mitglieder und Ersatzmitglieder für die im Bezirk Neuenbürg gebildeten 4 Steuerbezirke. Die Gehalte der Beamten und Angestellten der Amtsförderung wurden der zunehmenden Teuerung entsprechend neu geregelt und der Wert der Sachbezüge festgesetzt. Für die Bemessung der Dienstauswandsentschädigung der Oberamtsbaumeister und Verwaltungsoffiziere werden neue Grundätze beschlossen. Die Entlohnungstabelle für den Bezirk wurde einer Revision unterworfen und es wurde ein Meckelud derselben beschlossen. Die leistungsgerechte Kostendeckung der Amtsförderung an der Gasabteilung ründertrauter Pferde wurde wieder eingestellt. Zur Finanzierung der Judentherapie wurde dem Kommunalverband ein erhöhter Kredit zur Unterstützung des Judentherapiehandels eingeräumt. Die Verpflegungsbüro des Krankenhauses wurden der Teuerung entsprechend erhöht, ebenso die Unterbringungsbüro für Erwerbslosenfürsorge. Die Jinsätze der Oberamtsbaumeister wurden neu geregelt. Die Frage der Bemessung der Mieten für die Wohnungen und Diensträume im Sparkassengebäude wurde in der Weise geregelt, daß die für Dienstwohnungen der Staatsbeamten gleichmäßig zu berücksichtigenden Vergütungen in Anlauf kommen sollen. Von einer Wiederbelebung der 4. B. erledigten Oberamtsbaumeisterstelle wird der Bezirksrat vorerst absehen, weil bei der geringen Bauzeit eine Vollbeschäftigung nicht angenommen werden kann. Es soll deshalb für einen Teil der Bezirksgemeinden ein Oberfeuerwehrmann auf Privatdienstvertrag angestellt werden. Bezüglich der Forderung der Amtsförderung an das Reich aus dem Gebiet der Kriegswohlfahrtspflege wird vom Bezirksrat ein

Antrag auf Vorerhaltung gutgeheißen. In der Frage des Baues eines Amtsförderungsgeländes nahm der Bezirksrat nach eingehender Erwägung Stellung und einigte sich auf eine Lösung der Frage in der Richtung, daß dem dringlichsten Bedürfnis nach weiteren Kanzleiräumen und Wohnungen für die Beamten durch Erbauung eines Wohngebäudes mit 4 Wohnzimmern abgeholfen werden solle, in dem vorübergehend auch Kanzleien untergebracht werden können. Als Bauplatz kommt ein Grundstück der Amtsförderung in den Hausäckern in Frage. Oberamtsbaumeister Ströbel wurde mit der Anfertigung von Plan und Kostenvoranschlag beauftragt.

Neuenbürg, 18. Juni. Tag für Tag Regenwetter, das eine empfindliche Störung der gegenwärtigen Dürre zur Folge hat und der gesamten Vegetation in ihrer Entwicklung Abbruch tut. Das Wetter ist nachts, so daß man zur Heizung in den Zimmern gähnen schreien mußte. Und das im Juni, wo man schreien sollte. Leider verheißt die Wettervorhersage für die nächsten Tage noch keine Besserung.

Neuenbürg, 18. Juni. Am nächsten Sonntag, den 24. Juni, feiert der hiesige Turnverein seine 25-jährige Jubelweibe, verbunden mit Wettkämpfen und dem 25-jährigen Kreisjubiläum. Gerade jetzt, wo unser Vaterland in schwerster Not steht, ist es dringend notwendig, das Bild der inneren Geschlossenheit, der unerschütterlichen Kraft deutscher Turner und Turnerinnen aufzurollen. Und so ladet der hiesige Turnverein alle Mitglieder des deutschen Volkes ein, an dem feste teilzunehmen, um sich zu überzeugen, wie das Turnen die Volksgemüther und Volkskraft hebt, den Körper und Geist kräftigt und neue Lebensfreude bietet.

Württemberg.

Freudenstadt, 16. Juni. (Frostschäden im Hochschwarzwald.) Der abermalige Rückschlag zur Kälte, der Anfang Juni sich in den hohen Lagen des württembergischen und badischen Schwarzwalds zeigte, hat vielerorts erhebliche Frostschäden gebracht. In württembergischen Bezirken sind es vor allem die freien Hochflächen am Uebergangsgelände vom oberen Nagoldtal zum Neckar und nach Freudenstadt, wo die Kartoffeln erheblich gelitten haben. In den badischen Gebirgsgegenden sind die gerade in voller Blüte stehenden Preiselbeeren von Frost und Schnee betroffen worden, so daß die reiche Blüte fast ganz der Kälte zum Opfer gefallen ist. Die reizend gefärbten, rotweißen Blütenbüsche der kleinen an sich winterhartesten Beerenpflanze sind völlig stumm und für die kommende Ernte als verloren zu betrachten.

Stuttgart, 15. Juni. (Zwei Körbe Rindfleisch verdorben.) Die Fleischpreise steigen von Woche zu Woche und haben nachgerade eine Höhe erreicht, die es vielen Hausfrauen unmöglich macht, Sonntags ein Stück Fleisch auf den Tisch zu bringen. Dieser Tage wurden aber aus den Kühlräumen der Markthalle 2 Körbe mit geschlachteten Rindern mit dem Rindfleisch abgeführt. Eine Händlerin hat diese schon seit Tagen in den Kühlräumen aufbewahrt. Außerdem sind noch 2 Büchsen marinierte Feringe mit dem Müllwagen abgeführt worden.

Stuttgart, 15. Juni. (Ein Robbing.) Der wegen Eigentums- und Robheitsvergehen sehr oft und wegen Notzucht und zweifachen Mordverlebens bloß zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilte Hilfsarbeiter Adam Sigle von Mottenhardt hat wegen einer neuen Robbe, die ein Menschenleben schwer gefährdet hat, vom Schöffengericht Pflingen eine Gefängnisstrafe von 5 Jahren erhalten, wogegen er Berufung einlegte. In Begleitung eines Kameraden hatte er, wie die 'Württ. Ztg.' berichtet, in der Nacht zum 2. März ds. J. Einlaß in die wegen eines Familienfestes für die Öffentlichkeit geschlossene Kammwirtschaft in Denkendorf begehrt. Trotz wiederholter Abweisung setzten die Aufdringlichen ihre Veruche fort. Als die Gäste gegen 12 Uhr die Wirtschaft verlassen, gab Sigle, ohne selbst angegriffen zu sein, auf den heimkehrenden Kraftwagenfahrer Vogel aus einer Kaufmännische einen Schuß ab, der hart an der Schlagader vorbei in den Oberarm eintraf. Der Verletzte war 2 Monate arbeitsunfähig. Die neue Beweisaufnahme ergab kaum etwas, das den Robbing hätte wirksam entschuldigen können. Die

Strassammer ließ es aber bei einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren bewenden. (Merkwürdig ist die Tatsache, daß Sigle erst 34 Jahre u. a. mit 12 Jahren Zuchthaus bestraft, aber trotzdem auf freiem Fuße, also offenbar nicht verurteilt ist.)

Stuttgart, 16. Juni. (Streik in der Holzindustrie.) Während es in der Klavierindustrie zu einer Verständigung gekommen ist, sind bei der Möbelindustrie im letzten Monat neue Schwierigkeiten entstanden, so daß es heute zur Arbeits Einstellung gekommen ist.

Stuttgart, 16. Juni. (Teure Erdbeeren.) Am Sonntag wurden erstmals Erdbeeren in größeren Mengen im Wochenmarkt zugeführt. Sie wurden im Kleinhandel 7000 Mark das Pfund abgesetzt.

Hellbrunn, 16. Juni. (Unverbrechlicher Dieb.) In letzter Zeit im Weinsberger Tal verübten Einbruchsdiebstähle sind nunmehr aufgeklärt. Als Täter wurde der 40 Jahre alte und wegen Einbruchsdiebstahls auf dem Lande schwer vorbestrafte lebige Schuhmacher Gotthilf Koch von Cleverfußbach ermittelt und festgenommen. Außerdem konnte eine Reihe weiterer Personen, die mit ihm in Verbindung standen, wegen Hehlerei zur Haft gebracht und teilweise des Verbrechens übergeben werden. Koch, der erst am 4. Juni am dem Landesgefängnis Hall entlassen worden war, hat nun in der darauffolgenden Nacht einem Bauern in Württemberg mittels Einbruchs einen größeren Geldbetrag gestohlen, bevor er in einigen Tagen verurteilt. In der Nacht auf 8. Juni verübte er einen weiteren Einbruch im Bedershof, Oberölmstein, wo ihm Gold- und Silberfachen im Wert von 10 Mill. Mark in die Hände fielen. Sie konnten sich los machen, wobei beibracht werden.

Waldlingen, 16. Juni. (Guter Fang.) Hier wird ein gewisser Peter Rauer von Espasingen (Baden) festgenommen, der neben Sittlichkeitsdelikten einen umfangreichen Diebstahl von allerlei wertvollen Sachen im Gesamtumfang von 3 Millionen Mark auf dem Reibholz hat. Er kann in einer Fabrik abgefahrt werden.

Urag, 16. Juni. (Das Ehrenmal des Schwab. M. Vereins.) Der vom Schwab. Albverein durchgeführte Bau des Ehrenmals auf der Hohen Warte ist weit voranschritten. Die Turmhöhe ist erreicht. Die Planierungsarbeiten, das Anbringen der Treppen und des Geländers erfordert noch viele Arbeit. Am 1. Juli ist bestimmt die Einweihung. Dabei wird voraussichtlich Staatspräsident Dierber sprechen; auch werden die Gesangvereine der umliegenden Gemeinden die Feier durch Massensänger verschönern. Im übrigen ist eine einfache, durchaus würdige Feier geplant, wozu alle Albvereine, besonders auch die Angehörigen der Gefallenen, herzlich eingeladen sind. Am gleichen Morgen 10 Uhr, findet in Reutlingen die Hauptversammlung des Vereins statt.

Rottweil, 16. Juni. (Ein kritischer Tag.) Am Sonntag verzeigte infolge eines Streikes ein Messerheld beim Dausgenossen 7 Stiche, die zum Glück nicht lebensgefährlich sind. Während der Inhaber eines hiesigen Schuhgeschäfts dem Verletzten Hilfe leistete, wurde ihm eine Kasse mit Geld gestohlen. Dann versuchte ein Sträfling aus dem Gefängnis zu entweichen, indem er sich an der Mauer hängte. Er wurde aber bemerkt und so lange aufgehalten, bis er wieder in Haft genommen werden konnte. — Durch ein unglückliches Fall mit der Jagdbühne schoß sich der 17-jährige Sohn des Leiters der Fischzuchtanstalt Rottweil, O. J. schwer in Arm und Brust, daß er an den Folgen der Verletzungen gestorben ist.

Biberach, 16. Juni. (Lauter Zigeuner.) An die 2 Wohnwagen mit Zigeunern hatte der Pferdemarkt hierher gelockt. Herr, schau dein Volk an, es sind lauter Zigeuner! Das bekannte Wort bewährte sich bald, als nach dem Pferdemarkt, bei dem die braunen Brüder viel Geld verdienten

Nach Waterloo

Eine Vätergeschichte aus dem Louvre von Fritz Rigel

„Sei herab! Ich' er for dich un' for mein Bredde' her! Und ich stoß' ihn von mir wie e' giftig Tier! Konrad, trag' s' nit noch! Ich bin immendig so ganz ausenanner, daß ich nit waach, was ich red'!“

Er hatte mit beiden Händen Konrads Rechte ergriffen und dieselbe innig drückend, fuhr er fort:

„Du kannst so wig deoor, daß es so summe' is! Du host jo gloome' müffe', ich wär' längst tot un' begrawe'! Daß ich widder do bin, is' jo aach e' Unglück for dich! Am beste' is', ich geh' widder dohin, wo ich herkomme' bin!“

Wieder wollte er zur Läre, doch Konrad vertrat ihm den Weg und drückte ihn sanft auf die vor dem Tisch stehende Bank nieder.

„Meib' Heinrich! Hier bist du dehaam! Vom Fortgehe' kann loo' Red' nit sein! Wenn unser Herrgott des Bummer getan hat, daß du nit unner der Fed' liegst, dann wech' er aach weiter helle!“

Schon vorhin, als Heinrich das Zimmer verlassen wollte, hatte der Sultan draußen ein kurzes Wachen hören lassen, das Hoftor war geöffnet und wieder geschlossen worden und schlurfende Schritte wurden auf dem Vorplatz vernommen. In die geöffnete Türe war der alte Behrer, Anne Margarete Baler, getreten und hatte mit stauendem Schrecken die leeren Reden mit angehört, die ihm die seltsame Lage, in welcher er die Seinigen mit dem Heimgekehrten fand, erklärten. Als Konrad geendet, schritt der alte Mann langsam auf Heinrich zu und mit beiden Händen dessen Kopf emporhebend, blickte er ihm in die trübenden Augen und sagte feierlich:

„Heinrich, du bist's wirklich! Du lebst! So geschehen noch Zeichen und Wunder! Laß dich umarmen lieber Sohn! Was dir unser lieber Konrad gesagt hat, das wiederhole auch ich aus ganzer Seele! Sei willkommen in der Heimat, willkommen an unserm Herzen! Du woch', du bist uns wiedergegeben — dem Allmächtigen sei Lob und Dank! Er wird weiter helfen! —“

XII.

Der Kupferstich, welcher in der Studierstube des Pfarrhauses zu Dorndorf über dem dreißigjährigen Kanapee hing, schien heute eine besondere Anziehungskraft für den alten Herrn Baler zu haben, dem ungewohnt richtiges dieser keine Blide auf denselben, als wolle er die so oft gesehenen Züge des Heilands und seiner Jünger, die dort, das Abendmahl nehmend, abgebildet waren, nochmals auf das eingehendste studieren. Dabei rückte der geistliche Herr sein Sammetstüppchen beständig hin und her, daß die unter demselben hervorquellenden silberweißen Locken in Bewirung zu kommen drohten und murmelte einmal über das andere:

„Unmöglich, ungläublich! Nach fünf Jahren. Das ist in der ganzen Christenheit dann doch noch nicht vorgekommen!“

Sein Selbstgespräch wurde durch die Frau Pfarrerin unterbrochen, die mit einem dampfenden Teller voll Suppe eintrat und diesen auf ein Tischchen legend, sich mit fragender

Miene an den Gatten wandte. Als sie die augenscheinliche Erregung desselben gewahrte, überfiel ein Schimmer von Besorgnis die regelmässigen Züge ihres Gesichts und näher tretend fragte sie:

„Was host du, Vater? Host dir Freund heller Unangenehmes gebracht? Er war auch so aufgeregt, als er fortging!“

„Unangenehmes, liebe Mutter? Ja, wie man's nimmt! Den' dir, was geschehen ist! Der Heinrich Schilling, der nach der Schlacht bei Waterloo losgefangt wurde, dessen Totenschein ich nach den Verlusten damals selbst ausgestellt habe — der ist gestern heil und gesund wieder nach Dorndorf gekommen!“

„Der Heinrich Schilling?“ rief die Frau Pfarrerin erschreckt, indem sie nach dem schwarzweißen Häubchen griff. „Ja, wie ist denn das möglich?“

„Wenn es mir ein weniger glaubwürdiger Mann wie unser braver Heller erzählt hätte, daß der Heinrich Schilling noch lebt“, entgegnete der Pfarrer, „ich könnte es nicht glauben! Der Heinrich ist nach der Schlacht bei Waterloo von den Engländern aufgefesenen worden, die ihn nach England in das Hospital brachten. Dort genas er und wurde von einem Kapitän als Matrose gepreht. Als solcher fuhr er die ganzen Jahre her auf allen Meeren herum, bis es ihm gelang, im Hofen von Philadelphia zu entfliehen. Jetzt ist er wieder da und hat alles dies selbst heute nacht seinem Schwiegervater erzählt!“

„Seinem Schwiegervater? Aber un' Himmels willen Vater — Anne Ragret ist doch —“

„Jetzt die Frau Konrad Berners“, unterbrach sie der Pfarrer. „Das ist's ja eben, worüber mir der Herrschaftstheil Heinrich Schilling ist mit Anne Ragret helle rechtlich vermählt; ich selbst habe sie zusammengegeben und eben so habe ich vor Gott und nach irdischem Rechte bei Konrad Berner und Anne Ragret die Trauung vollzogen! Welcher von beiden jetzt das größere Recht hat, das weiß der liebe Gott allein!“

„Ja, das weiß der liebe Gott allein, lieber Vater!“ wiederholte die Frau Pfarrerin. (Fortsetzung folgt.)



ngnisstrafe von... die Tatlache... ren Zuchthaus... also offenbar... der Holzindustrie... einer Verkündigung... im letzten Monate... heute zur Arbeit... (er.) Am Samstag... ren Mengen... im Kleinhandel... licher Dieb.)... sten Einbruch... ter wurde der... auf dem... Gotthilf Koch... Außerdem... in Verbindung... und teilweise... am 4. Juni... waren war, hat... in... tag gefolgt, da... Nacht auf 8. Juni... Bedeckel, We... chen im Wert... konnten sich... ang.) Hier... (Baden) sch... umfange... in... hat. Er...

gerst die Becherei und dann die übliche Schlägerei losging, und zwar nicht bloß in einer Wirtschaft. Man griff zu den Messern und lieferte sich auch auf den Straßen die üblichen Gefechte. Für die Landjäger und die Schymannschaft gab es viel Arbeit. Das Ende vom Liede war eine Anzahl Verhaftungen und das spurlose Verduften der übrigen Gesellschaft.

Zeitnang, 15. Juni. (Statt Strafe — Devisengewinn.) Der Dachdeckermeister Jakob Müller aus Jürich hatte seinem Auszugsgut von Neufra aus unbefugter Weise eine Nähmaschine beigegeben. Er erhielt einen Strafbefehl über 9 Mill. Mark, der auf seinen Einspruch auf 1 Monat Gefängnis und 20 Mill. M. erhöht wurde. Da er 2000 Franken Kaution gestellt hatte, so gewinnt er jetzt noch über 10 Mill. Mark. Die Gefängnisstrafe abzuschließen, kann er nicht gezwungen werden. In solchen Fällen sollte sich das Gericht voll und ganz an die Kaution halten an Stelle der Freiheitsstrafe.

Heidenheim, 16. Juni. (Jubilare der Arbeit.) Brauereier Krustschmitt kann sein 40jähriges Dienstjubiläum in der Aktienbrauerei Reff hier, die beiden Brauer Färber von hier und Burkhardt von Schnaitheim ihr 25jähriges Jubiläum begehen. Die drei Jubilare wurden von der Firma und den Mitarbeitern mit Geschenken erfreut.

Mergentheim, 16. Juni. (Erwischt.) Der Millionenvermögen, den vor einiger Zeit angebliche Kurgäste, die sich bei der Witwe Kemmer eingemietet hatten, bei ihrer Quarantäne verübten, ist noch in frischer Erinnerung. Die Diebesgesellschaft verschwand damals von hier unbekannt und jetzt, wie festgestellt ist, an verschiedenen anderen Orten ihr Handwerk tatkräftig fort. Auch in Geislingen machte sie reiche Beute. In Donaueschingen erreichte sie aber jetzt ihr Schicksal. Es handelt sich um das Ehepaar Kurt Albrecht und Sohn und Tochter, die von mehreren Staatsanwaltschaften schon lange gesucht werden.

Baben.

Karlruhe, 16. Juni. Am Freitag abend belästigten drei Leute in einer Wirtschaft der Weststadt den Wirt und die anwesenden Gäste. Den einschreitenden Polizeibeamten leisteten sie erheblichen Widerstand. Der eine, ein verheirateter Metzschleifer von hier, verlegte dabei mit einem Dolchmesser einem Polizeiwachtmeister im Handgelenke von hinten einen tiefen Stich in die Schultergegend und verletzte ihn schwer, so daß er von Passanten nach dem Versorgungskrankenhaus und von dort mittelst Krankenautos nach seiner Wohnung verbracht werden mußte. Der Täter, welcher flüchtig ging, wurde bald darauf in seiner Wohnung verhaftet und ins Amtsgefängnis eingeliefert.

Bermischtes.

Der Bierpreis in München wurde für den Bitter dunkles Böhmer auf 1700 Mark, für helles Böhmer auf 1800 Mark und für Exportbier auf 2100 bzw. 2200 Mark erhöht. Der Semmelpreis stieg von 150 auf 300 Mark.

Großfeuer auf einem Rittergut. Auf dem Rittergut Kronenberg bei Hannover brach — vermutlich infolge von Brandstiftung — ein Großfeuer aus, das einen großen Vorrat an Kartoffeln und vielen landwirtschaftlichen Maschinen einäscherte. Der Gesamtschaden allein beträgt 200 Millionen Mark.

Handel und Verkehr.

Wirtschaftliche Wochenübersicht.
Goldmarkt. 108.270 Mark war am 14. Juni die Dollarkurs. Der Anstieg der Reichsbank über die erste Juniwoche zeigt eine weitere ungewisse Belastung. Die gesamte Kapitalanlage ist auf 13.140 Milliarden gestiegen und der Rotenanteil hat wieder um 740 Milliarden zugenommen, so daß er jetzt 610 Milliarden beträgt bei einem Goldbestand von 180 Milliarden. Das ist der Bankrott des deutschen Geldmarktes. Man braucht sich nicht zu wundern, daß die deutsche Mark schon weit weniger ist als die österreichische Krone und daß die Verhältnisse nur noch in Rußland überlicher sind als bei uns. Im einzelnen lieferten 100 deutsche Mark am 14. Juni in Jürich 0,005 (am 1. Juni 0,007) Franken; in Amsterdam 0,0023 (0,0034) Gulden; in Stockholm 0,0028 (0,0032) Kronen; in Wien 0,02 (0,022) in Prag 25 (40) Kronen und in Newyork 0,0009 (0,0013) Dollar.

Börse. Die Katastrophenhilfe ist wieder in vollem Zuge. Man sieht nur noch auf den Dollarkurs und glaubt, daß die Wertminderung der Geldentwertung noch lange nicht angeht. Die Spekulation läuft deshalb beständig los in den Tag hinein, was sie erwidern kann. Bei manchem kann es sich nicht mehr darum, zu prüfen, welche Aktie er kaufen soll, sondern überhaupt noch eine künstliche herauszufinden, denn die Börse ist so gut wie anstandslos, wenigstens was die schweren und zugkräftigen Papiere anlangt. Anders sind die ungewissen Wertpapiere dieser Woche, die sich nur noch nach Zinsen und Jahresausbeuten von Prozenten berechnen, nicht zu erklären. Man sollte meinen, daß diesen Auswüchsen endlich ein Riegel vorgeschoben würde, aber die Regierung scheint an die heillosen Wägen des neuen Volkstaates und seiner Träger sich nicht heranzuwagen. Natürlich kommen jetzt überall auch noch Kapitalwertungen mit Bezugrecht, also ein neuer Anreiz zur Spekulation, sowie eine neue Gelegenheit, das Papiergeld jetzt billiger um 2 Billionen in der Woche zu vermehren, d. h. die Geldentwertung zu verdoppeln, woraus die Währungspekulation wieder von vorn beginnen kann. Es ist das Bild eines Hundes, der sich in den Schwanz beißt.

Produktenmarkt. Der Weizenpreis war am 14. Juni 570.000 Mark. Am 14. Mai betrug er 25.900 Mark, ist also in 4 Wochen genau um Doppelte gestiegen. Dementsprechend sind auch die Preissteigerungen aller sonstigen an der Produktionsseite gebildeten Erzeugnisse. Schon am letzten Montag stiegen in Stuttgart die Getreide- und Strohpreise um 2000 bzw. 3000 auf je 22.000 Mark in die Höhe. Am 14. Juni kosteten in Berlin Weizen 179.000 (plus 42.000), Roggen 145.000 (plus 31.000), Gerste 130.000 (plus 34.000), Hafer 119.000 (plus 27.000), Reis 137.000 (plus 28.000) und der Doppelsentner Rebl 520.000 (plus 120.000) Mark.

Warenmarkt. Alles steigt. Jeden Tag gibt es neue Preise. Seit vier Wochen haben sich die Preise nicht bloß verdoppelt, sondern zum Teil verdreifacht. Der Kaufmann kommt nicht mehr mit. Die Trümmer der letzten Tage. Der Verkäufer ist das wehrlose Opfer eines ungestillten Kaufhuns. Ein aufmerksamer Beobachter kann sich höchstens noch prägnant sagen, wie lange das noch so weitergeht, bis etwas passiert. Die verschiedenen zuständigen Ministerien des Reichs und der Länder haben genug mit den Lohnregelungen zu tun und können allem übrigen keinen Raum. „So steigt, so steigt“

softe der Galizianer, indem er zuerst mit der rechten und dann mit der linken Hand sprach. Jedermann, der Geld hat, reut noch nach Waren in der Befürchtung, daß auch er sie demnächst nicht mehr bezahlen kann. Das wirkt noch besonders predestinierend und gilt namentlich für Lebensmittel aller Art, in denen wiederum eine regelrechte Panikerei getrieben wird.

Wienmarkt. Der Fleischpreis steht jetzt auf 10.000 Mt. Sobald die Löhne und Gehälter erhöht werden, steigen die Fleischpreise derart, daß sie doch nicht mehr ausreichen. Das ist ein gefährliches Spiel, das sicher eines Tages ein ables Ende nimmt. Aber wer nicht hören will, muß fühlen. Auf den Viehmärkten wird jeder Preis bezahlt. Ein Ferkel kostet 400.000 bis 500.000 Mark. Danach berechnet sich alles übrige.

Holzmarkt. Auch hier nimmt die Gasse groteske Formen an. Deutsches Holz ist schon lange teurer als ausländisches. Der Handel wendet sich jetzt hauptsächlich Oesterreich zu, stößt aber auf die Schwierigkeit, daß die österreichische Salza erheblich besser ist als die deutsche.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 16. Juni. Der 18jährige Vorkriegslehrling Böhl hatte 250 Millionen M. veruntreut und beabsichtigte mit einer 24jährigen Kontoristin nach Südamerika auszuwandern. Er wurde kurz vor der Abreise mit seiner Begleiterin von der Polizei verhaftet. Ein Teil des Geldes wurde bei ihm vorgefunden, der Rest war zur Reiseausstattung verwandt.

München, 16. Juni. Der Wirtschaftsrat der bayerischen Volkspartei gab eine Denkschrift heraus, welche die selbständige Verwaltung des bayerischen Eisenbahnetzes fordert, da die in dem deutschen Garantienangebot enthaltene Bürgschaft der deutschen Reichseisenbahn schwere Gefahren für die Eigenart und Staatlichkeit in sich birgt.

Düsseldorf, 17. Juni. Die Werke der Phönix-A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Lieringen mußten wegen Kohlenmangel ihren Betrieb schließen. Dadurch sind 4000 Arbeiter zum Feiern gezwungen. Die Direktion hofft indessen, in acht bis 10 Tagen ihren Betrieb wieder aufnehmen zu können.

Reddinghausen, 17. Juni. Direktor Brinkmann von der Zeche Ewald ist von den Franzosen verhaftet worden, weil er angeblich dem Abtransport von beschlagnahmten Kohlen und Koks Schwierigkeiten in den Weg gelegt hat. Am Donnerstag wurden die Schachtanlagen Shamrod 1, 2, 3 und 4 von den Franzosen besetzt. Die leitenden Persönlichkeiten wurden verhaftet. — Der Oberbürgermeister richtete an den General Laignelot ein Protestschreiben, in dem die gesamte Bürgerschaft Protest einlegt, gegen die Niederschlagung des vorgestern beigegebenen Kaufmanns Möller, worin festgestellt wird, daß die Verhängung des Belagerungszustandes und die Anhebung der Bürgergarde durch verschärfte Zwangsmaßnahmen völlerrechtswidrig sind. Die Beerbigung des von den Franzosen erschossenen Kaufmanns Möller mußte in aller Stille erfolgen. Die Franzosen gestatteten nicht, daß eine Musikkapelle den Zug begleitete oder daß Reden am Grabe gehalten wurden. (Das französische böse Gewissen. Schriftl.)

Berlin, 17. Juni. Am Samstag nachmittag kam es in einigen Berliner Stadtvierteln zu Teuerungsunruhen. Verschiedene Redner forderten die Demonstranten auf, eine Herabsetzung der Lebensmittelpreise in den unliegenden Lebensmittelgeschäften zu erzwingen. Rechtzeitig herbeigerufene Schutzpolizei konnte die Demonstranten ohne Zwischenfälle in die Seitenstraßen abdrängen.

Berlin, 17. Juni. Der Berliner Kriminalpolizei gelang es nunmehr, den 50 Millionen Diebstahl aufzuklären, der Anfangs Mai in der Reichsdruckerei ausgeführt wurde. Als Täter wurden zwei junge Burden, die als Jäger und Transportarbeiter beschäftigt waren, verhaftet. 19 Millionen Mark Bargeld wurden wieder gefunden. — Der Dollarkurs betrug am Samstag Mt. 114.712.

Berlin, 16. Juni. Das „Echo du Rhin“ veröffentlicht einen Bericht über die Verhandlung des Mainzer Kriegsgerichts gegen den Landwirtschaftslehrer der Badischen Anilin- und Sodafabrik Georges, aus dem hervorgeht, daß Georges nicht wie ursprünglich von französischer Seite behauptet wurde, auf frischer Tat ertappt wurde. Die Anklage stützt sich vielmehr auf eine Indizienbeweis. Nach dem französischen Blatt soll Georges frei von jedem Zwang während der Verhandlung nochmals das Geständnis des Mordattentatsverfuches auf die militarisirte Bahnstrecke Ludwigsbafen bis Schiffersdorf abgelegt haben. Demgegenüber stellen die Blätter fest, daß das erste Geständnis infolge des durch und erhöhte Mißhandlungen erfolgten Nervenzusammenbruchs des Angeklagten gemacht wurde und weiter, daß 2 deutsche Zeugen, die das Alibi für Georges einwandfrei nachweisen konnten, von dem französischen Kriegsgericht nicht vernommen wurden. Ueberdies wurde der Bruder des Angeklagten von dem Verhandlungstermin so spät benachrichtigt, daß er nicht mehr rechtzeitig in Mainz eintreffen und als Entlastungszeuge auftreten konnte.

Berlin, 16. Juni. Der Reichskanzler und der Reichsminister des Innern Oester besprachen gestern mit den Führern der Reichstagsfraktionen das Beamtenevertretungsgefeß. Der Reichskanzler, sowohl wie der Innenminister betonten das große Interesse des Reichs an dem baldigen Zustandekommen des Gesetzes, wiesen aber ebenso sehr auf die Bedenken hin, die gegen die vom 23. Reichstagsauschuß in der zweiten Lesung gefaßten Beschlüsse obwalten. In dieser Hinsicht stimme die Reichsregierung mit sämtlichen Länderregierungen überein. Nach der Hervorhebung der wichtigsten Punkte des Gesetzes ergab sich ein Einverständnis, daß die Reichsregierung den Fraktionsführern eine Aufzeichnung über diejenigen Punkte zugehen lassen wird, die nach der Auffassung der Reichsregierung und der Länderregierungen nicht annehmbar sind.

Hamburg, 18. Juni. Der Vergnügungsdampfer „Kaiser“ der Hamburg-Amerikalinie, der im Seebäderdienst tätig ist, stieß am Samstag auf der Fahrt von Hamburg nach Helgoland bei der Strommündung mit dem von England kommenden Kohlendampfer „Bellde“ zusammen. Ersterer wurde an der Steuerbordseite getroffen und so schwer beschädigt, daß er nach Hamburg zurückkehren mußte. Bei dem Zu-

sammenstoß wurden 1 Passagier getötet, 4 schwer und eine größere Anzahl leicht verletzt. Der englische Dampfer, dessen Bug vollständig eingedrückt wurde, mußte gleichfalls in Hamburg in Reparatur gehen.

Paris, 16. Juni. Die Fabrikanten der Metallindustrie von Paris und Umgebung beschloßen wegen Lohnunterschieden die Aussperrung der Arbeiter. Hierdurch werden vom Montag an 8500 Arbeiter erwerbslos.

Christiania, 17. Juni. Der vom Reichsvermittlungsamte gestern abend eingebrachte Vorschlag, der den Zweck hatte, den Streit in der Papierindustrie zu verhindern, wurde von den Arbeitgebern angenommen, von den Arbeitnehmern jedoch verworfen. Infolgedessen streikten von heute abend ab 15000 Arbeiter.

New-York, 18. Juni. Eine bedeutende Bankfirma, die Firma Knauth, Koch und Kühne stellt ihre Zahlungen ein. Das Vermögen der Firma deckt reichlich die Verbindlichkeiten, besonders wenn es gut verwaltet wird. Die Firma hatte ein ausgebreitetes Geschäft in Akkreditiven für Reisende und ein Mitarbeiter schätzte den so angelegten Betrag auf eine halbe Million Dollar.

New-York, 18. Juni. Der amerikanische Dampfer „George Washington“ war auf der Rückreise von Europa an der amerikanischen Küste auf Grund der Vorschriften des Alkoholgesetzes gezwungen, 89 Kisten mit Likören und feinen Weinen, welche die Fahrgäste während der Ueberfahrt nicht aufgebraucht hatten, ins Meer zu werfen.

Washington, 17. Juni. Staatssekretär Mellon tritt am 26. Juni seine Europareise an. Er wird in Europa zahlreiche Unterredungen mit Staatsmännern und Finanzmännern haben und versuchen, eine Regelung der in Amerika kontrahierten Schulden zu erzielen, die bisher noch nicht konsolidiert sind. Großbritannien leistete gestern den Vereinigten Staaten die erste Abzahlung für die Amortisierung der britischen Kriegsschuld im Betrag von 69 Millionen Dollar.

Gegen das französische Besatzungs-Urteil.

Essen, 16. Juni. Gegen die gestern erfolgte Verurteilung des Direktors Kellermann von der Gutenhoffnungshütte erließen die Vertreter des gesamten Betriebsrats der Bergbauabteilung der Gutenhoffnungshütte einen Protest, in dem die gesamte Arbeiter und Beamtenschaft der Gutenhoffnungshütte ohne Unterschied der Parteirichtung ihrem Direktor Kellermann für sein einwandfreies, echt deutsches Verhalten gegenüber dem französischen Besatz auf Verletzung von Reparationsverträgen ihre eheliche Anerkennung ausdrückt und in dem mit lauter Stimme gegen die Verurteilung und Einlieferung des Direktors Kellermann, der nichts anderes begangen habe, als daß er Befehle seiner Regierung befolgte, und nicht zum Verräter an seinem Vaterland werden wollte, vor aller Welt feierlichst Einspruch erhoben wird. Wir erklären — so heißt es weiter in dem Protest —, daß keine Androhungen, Gefängnis-, Zuchthaus- oder Todesstrafen im Stande waren und sein werden, uns zu Reparationsleistungen zu zwingen. Würde sich ein Direktor dazu hergeben, einen französischen Befehl an seine Untergebenen weiterzugeben, so könnte er der Ablehnung seitens aller Beamten und Arbeiter sicher sein. Die Reparationsleistungen können unserer Ueberzeugung nach erst dann wieder aufgenommen werden, wenn in Verhandlungen zwischen sämtlichen am Friedensvertrag beteiligten Nationen, an denen Deutschland als gleichberechtigter Staat teilzunehmen hat, das Maß dessen, was Deutschland zu leisten im Stande ist, festgelegt wird. Zum sichtbaren Zeichen des unverbrüchlichen Willens der Arbeiter- und Beamtenschaft, durchzuhalten in dem begonnenen Abwehrkampf und zum Protest gegen die Verurteilung des von uns hochgeschätzten Direktors Kellermann beschließt der gesamte Betriebsrat, am Samstag, den 16. Juni, auf allen Zeichen der Gutenhoffnungshütte die Arbeit ruhen zu lassen.

Eine französische Hungerblockade.

Berlin, 17. Juni. Aus dem Ruhrgebiet liegen zahlreiche Weibungen über die Folgen der Lahmlegung des gesamten Eisenbahnverkehrs vor, die sich besonders auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung empfindlich bemerkbar machen. Aus verschiedenen Orten, wie besonders aus Bochum, Gelsenkirchen und Dortmund, werden Klagen über Mangel an Fleisch, Milch und Kartoffeln laut. Auch in Berne ist die Versorgung des Lebensmittelmarktes kritisch. Aus Hörde werden außerdem Beschwerden der Landwirte darüber gemeldet, daß sie infolge der außerordentlich strengen Handhabung der Passkontrolle ihre Feldarbeiten nicht ordnungsmäßig fortsetzen können. Der Verkehr der Straßenbahn, der jetzt den gesamten Personenverkehr zu bewältigen hat, ist ebenfalls außerordentlich erschwert durch die Pass- und Gedächtniskontrolle, die jetzt nicht mehr in den Vorgezogenen vorgenommen wird. Die Verzögerung, die durch das von den Franzosen erzwungene Aussteigen der Fahrgäste entsteht, bringt es mit sich, daß man beispielsweise auf der Strecke Dortmund—Anna statt 1 1/2 Stunden drei Stunden braucht. Angesichts der außerordentlichen Erschwerung der Lebensmittelversorgung erinnern die Blätter daran, daß die jetzt von der Besatzungsbehörde getroffenen Maßnahmen in jeder Beziehung den Zusagen und Versicherungen widersprechen, die feinerzeit General Degoutte dem Düsselbacher Regierungspräsidenten gegeben hat, wonach an eine Unterbindung der Lebensmittelzufuhr oder gar an eine Aushungerung der Bevölkerung nicht gedacht sei. Der Sinn der jetzt gewaltsam vorgenommenen Beschränkungen in Ruhrgebiet könne aber gar kein anderer sein, als die Bevölkerung anzuhungern und sie dadurch zur Kapitulation zu zwingen.

Kneubeln in Brandenburg.

Ueber Brandenburg wurde der sogenannte keine Besatzungszustand verhängt, d. h., die Schutzpolizei befindet sich in erhöhter Alarmbereitschaft. Die Streikenden, deren Bewegung zunächst wirtschaftlicher Art war, stellen jetzt auch politische Forderungen, so u. a. die auf Bildung deoletarischer Hundertschaften. Die Potsdamer Schutzpolizei, die um Hilfe angriffen wurde, beorderte eine Hundertschaft nach Brandenburg. Die Arbeiterschaft ist sichtlich durch radikale Elemente beeinflußt. Der Rufus des Ruffrats an die besonnene Arbeiterschaft, wieder in die Betriebe zurückzuführen, blieb bisher erfolglos. Bei einem gestern nachmittag erfolgten Zusammenstoß in der Hauptstraße wurde einer der kommunistischen Rädelsführer durch einen Schuß schwer verletzt.
Berlin, 18. Juni. Die „Montagpost“ meldet aus Branden-



burg, daß der Sonntag ohne nennenswerte Zwischenfälle verlaufen ist. Die angekündigten Demonstrationen der streikenden Industriearbeiter wurden durch schlechtes Wetter fast beeinträchtigt. Nachdem die Fabrikanten die wirtschaftlichen Forderungen der Streikenden bewilligt haben, forderten die Streikenden zur Wiederaufnahme der Arbeit auf. Auf Wunsch der Streikenden hat die Polizei gestern ein allgemeines Alkoholverbot ergehen lassen.

Die Ruhrexpedition ein fürchterlicher Mißerfolg.

London, 18. Juni. Der Führer der Liberalen, Sir John Simon, erklärte gestern in einer Rede in Crombridge über die französische Ruhrpolitik, es habe sich herausgestellt, daß der Einmarsch der Franzosen in das Ruhrgebiet nicht das Ergebnis gehabt habe, das die Franzosen von ihm erwartet hätten. In drei Monaten habe Frankreich an Reparationen nur soviel erhalten, wie vor dem Einmarsch in einer Woche. Die Ruhrexpedition der Franzosen habe sich also als ein fürchterlicher Mißerfolg erwiesen und alle Parteien in England mühten ihr Möglichstes, um der britischen Regierung und den französischen Freunden zu helfen, einen Ausweg aus dem Durcheinander zu finden.

Essen, 16. Juni. Aus der amtlichen Uebersicht über die Kohlen- und Stoffsabfuhr aus dem Ruhrgebiet über die Brücken

bei Duisburg-Hochfeld-Süd und Düsseldorf und auf dem Rhein in Richtung Frankreich und Belgien vor dem Ruhrereignis und im Mai 1923 ergibt sich, daß diese beiden Länder monatlich auf der Eisenbahn und auf Wasserstraßen durch Deutschland an Reparationskohle und -Stoff vor dem Einbruch (gerechnet in 25 Arbeitstagen) 58 750 Wagen erhalten hätten, während sie im Monat Mai auf der Eisenbahn und auf dem Rhein (Schiffs- und Lastwagenladungen umgerechnet) nur 20 568 Wagen nach Frankreich und Belgien abfahren konnten. Die Abfuhr von Kohle und Stoffs auf der Eisenbahn an Frankreich und Belgien im Monat Mai 1923 nur 18 000 Wagen. Die deutsche Beladung eines Eisenbahnwagens ist durchschnittlich 17,8 Tonnen, während die französisch-belgische Beladung eines Wagens auf 10 bis 12 Tonnen zu schätzen ist. Wenn der Ruhrereignis der Franzosen und Belgier nicht erfolgt wäre, wären im Monat Mai an Reparationskohlen und -Stoff von Deutschland nach Frankreich und Belgien aus dem Ruhrgebiet über die Brücken bei Düsseldorf und Duisburg 1850 Wagen arbeitstägig abgefahren worden, während nach dem Ruhrereignis durch die Besetzung über die beiden Brücken nur täglich durchschnittlich 582 Wagen abgefahren wurden.

Stolge Worte, nun laßt endlich Lizenzen sehen!
London, 18. Juni. Baldwin erklärte gestern in einer Rede in Oxford, die Zivilisation sehe man heute in die Brüche gehen. Die gesamte Welt erhoffe das Heil vom britischen Reich und von den Vereinigten Staaten von Amerika. Wenn die Welt wieder aufgebaut werden solle, müsse dies Großbritannien tun. Die Männer, die Hand an dieses Werk legen, so schloß Baldwin, brauchen den Mut eines Pitt und den Glauben eines Lincoln. Wir wollen hoffen, daß jeder sich zum Hauptziel setzt, an der Bollenbung dieses Werkes mitzubeteiligen.

Der serbische Gernegroß.

Paris, 17. Juni. Die „Chicago Tribune“ berichtet aus Wien, in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag habe die englische Regierung eingegriffen, um einen neuen Balkankrieg zu verhindern. Der englische Gesandte in Belgrad habe das Ministerium unterrichtet, daß, wenn Serbien Bulgarien das von der kleinen Entente und Griechenland ausgearbeitete Memorandum überreichte und wenn es am Freitag die Mobilisierung anordnen werde, England Italien seine vollkommene finanzielle und moralische Unterstützung gewähren werde, damit es Herr der Lage bleibe. Die diplomatischen Vertreter Englands in Prag, Bukarest und Athen hätten dort in der gleichen Weise Vorstellungen erhoben.

Die Gemeindebehörden

werden auf die Bekanntmachung des Vorsitzenden des Verwaltungsrats der Pensionskasse für Körperschaftsbeamte, betr. die

Umlage der Pensionskasse im Rechnungsjahr 1923

vom 8. Juni 1923 — Staatsanz. Nr. 135 — zur Beachtung hingewiesen.

Neuenbürg, den 18. Juni 1923.

Oberamt: Wagner.

Ottenhausen (Oberamt Neuenbürg).



Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft aus ihren Waldungen am Samstag, den 23. Juni ds. Js.

und zwar im

Schriftlichen Aufstreich:

So. Langholz: Fm.: 3,62 III., 1,72 IV., 1,75 V., 0,25 VI. Klasse.
So. Sägholz: Fm.: 2,19 I., 32,73 II. und 19,40 III. Klasse.

Schriftliche Angebote wollen bis 23. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, eingereicht werden.

Mündlicher Aufstreich

nachmittags 1/3 Uhr auf dem Rathaus:

So. Langholz: Fm.: 1,22 V., 0,28 VI. Kl.,
So. Sägholz: Fm.: 7,16 II., 1,71 III. Kl.,
Eichen: Fm.: 3,61 III., 1,31 IV. und 2,77 V. Klasse.
Auszüge besorgt Waldhüter Großmann.

Den 15. Juni 1923.

Gemeinderat:

Würzbach (Oberamt Calw).



Nadel-Stammholz-Verkauf.

Aus dem Gemeindewald kommen im schriftlichen Aufstreich zum Verkauf:

Los 1: Langholz: 9,51 Fm. II., 34,75 Fm. III. Kl., 18,66 Fm. IV., 6,49 Fm. V., 0,91 Fm. VI. Kl. Sägholz: 1,32 Fm. I., 1,33 Fm. II. Kl., zus. 72,97 Fm.

Los 2: Langholz: 34,54 Fm. I., 34,33 Fm. II., 29,65 Fm. III., 12,83 Fm. IV., 8,36 Fm. V., 3,79 VI. Klasse. Sägholz: 5,23 Fm. I., 5,23 Fm. II., 1,47 Fm. III. Klasse, zus. 136,07 Fm.

Die unterschriebenen Angebote, in ganzen Prozenten der Landesgrundpreise vom 1. 11. 22 ausgedrückt, wollen verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis

Donnerstag, den 21. Juni 1923,

nachmittags 3 Uhr,

beim Schultheißenamt eingereicht werden, wo auch die Bedingungen aufliegen.

Ueber Zuschlag wird sofort Bescheid erteilt.

Losverzeichnis durch Waldmeister Fenschel.

Gemeinderat.

Brötzingen.

Fähiger

Langholzfuhrmann,

der sofort eintreten kann, findet Stelle.

Heinrich Common, Sägelwerk,

Telefon 684.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Sitzung d. Gemeinderats am Dienstag, den 19. Juni, abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Bauwesen.
- 2) Stromtarif d. Elektrizitäts-Werks.
- 3) Wahl des Straßenwarts.
- 4) Rechnungssachen.
- 5) Sonstiges.

Stadtschultheiß Knodel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Um Wohnungen frei zu bekommen, bezahlt die Stadtgemeinde solchen alleinstehenden Leuten, welche eine vollständige Wohnung innehaben und solche durch Zusammenlegung mit einem andern Haushalt ohne Erfolg räumen.

Prämien.

Angeb. baldigst erbeten an Stadtschultheiß Knodel.

Forstamt Calmbach.

Nadel-Stammholz-Verkauf

am Montag, den 25. Juni 1923, vormittags 9 1/2 Uhr, in Calmbach zur „Sonne“ aus Staatswald Distrikt Eiberg, Heimenhardt und Räßling:
So.: 273 Stämme mit Fm.: 216 I., 177 II., 103 III., 12 IV., 6 V. Kl. 72 Abschnitte mit Fm.: 24 I., 39 II., 18 III. Klasse und 1331 Ta., 50 St. Stämme mit Fm.: 371 I., 298 II., 331 III., 211 IV., 69 V., 12 VI. Kl. Abschnitte: 235 Ta., 1 St. mit Fm.: 98 I., 64 II., 43 III. Klasse. Losverzeichnis durch die Forstdirektion, G. f. D., Stuttgart.

Forstamt Herrenalb.

Faub-Nadelstammholz-Verkauf

am Donnerstag, 28. Juni 1923, vorm. 9 Uhr, in Herrenalb auf dem Rathaus aus Staatswald Rehrich, Vord. Rennbrunnen, II. Ruttertal, Sibylsgrund, Vord. Bachhölde, Ob. Rannbachwald, Stachlaubbrunnen, Hint. Herrlingshölde, Pölkatenbank, Schanz und Scheidholz, Gut Gaisal: 2780 St. Langh. mit 689 Fm. I., 528 II., 473 III., 431 IV., 318 V., 37 VI. Kl., 509 St. Säg. mit 244 Fm. I., 234 II., 42 III. Kl., 113 St. Eichen: 4 IV., 10 V., 9 VI. Kl., 3 Hainbuchen mit 0,5 V. und VI. Kl., 4 Rotbuchen mit 3 Fm. I.—IV. Kl. Losverzeichnis von der Forstdirektion, G. f. D., Stuttgart.

Zu kaufen gesucht: Zweiräder

Handwagen.

Angebote mit Preisangabe an Buchhandlung Ehrlich in Schömberg.

Oberamtsparcasse Neuenbürg.

Wir verzinsen provisions- und spesenfrei:

1) feste Anlagen

im Mindestbetrag von 100 000 Mark, je nach Dauer der Festlegung vom 1. Juni 1923 ab zu

12 bis 16 Prozent,

2) Spareinlagen

welche in der Regel ohne Kündigung zurückbezahlt werden können, vom 1. Juli 1923 ab zu

10 Prozent,

3) Guthaben unserer Girokunden

in laufender Rechnung je nach der Höhe des durchschnittlichen Guthabens vom 1. Juli 1923 ab

bis zu 8 Prozent.

An Auslagen berechnen wir nur unsere Selbstkosten für Ueberweisungsscheite, Scheckhefte und dergl.

Alle Anlagen sind mündelsicher für Ihre Sicherheit hatten neben dem Vermögen der Sparcasse die Amtskörperschaft, d. h. sämtliche Gemeinden des Bezirks Neuenbürg mit ihrem Vermögen und Einkommen unbeschränkt.

Neuenbürg.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Neuenbürg und Umgebung zu gest. Kenntnis, daß ich ein

Herrenkleider-Geschäft

eröffnet habe und empfehle mich gleichzeitig in Anfertigung sämtlicher Herrengarderobe bei pünktlichster Ausführung.

Hochachtungsvoll!

Albert Rea, Schneidermeister, Brunnenstr. 295.

Motorrad,

neu oder wenig gebraucht, nur erstes Fabrikat, mit mindestens 3 PS, oder ein

zwei- bis vierstzige

Kleinauto,

bekannte Marke, neueres Modell, aus Privathand zu kaufen gesucht.

Phantasipreise zwecklos.

Ausführl. Angebote an

Louis Schleh, Freudenstadt,

Telefon 27.

Drahtstifte

in allen Normungen liefern billigst aus Lagerbestand.

Rayher & Gautert, Wforzheim,

Eisen, Stahl, Metalle,

Telefon 3325, Weiherstraße 35.

S. K. Heute abend

Warnung!

Ich warne hiermit jedermann, meiner Frau, Verta Wast, geb. Gentscher, etwas zu borgen oder zu leihen, da ich für nichts mehr aufkomme.
Wilhelm Wast.

Herrenalb.

Junger

Bursche

von 15 bis 18 Jahren kann sofort eintreten

Hotel Falkenstein.

Ziehharmonikas,

Gitarren,

Mandalinen,

jedes Stück um 20 000 Mark billiger, wegen allzu großem Vorrat und Platzmangel. Derselbst alle Reparaturen schnell und billig.

Neue Ziehharmonika-Bälge innerhalb zwei Tagen bei

Gebr. Hohlföser aus Bozen

(Tirol),

Geschäft in Wforzheim, Bergstraße 27.

Papier-Holz,

Buchen- u. Tannen-Brennholz, sowie Baustrangen

kauft gegen sofortige Kasse

Fritz Burabadner,

Holzhandlung, Freudenstadt,

Telef. 103, Telegr. Burgbacher.

Wer

etwas zu kaufen sucht,

etwas zu verkaufen hat,

eine Stelle sucht,

eine Stelle zu vergeben hat,

etwas zu vermieten hat,

etwas zu mieten sucht

inscribirt am erfolgreichsten und billigsten im

„Enztäler“

